

Werk

Titel: Vollständige Pianoforte-Schule, oder Anweisung zum Pianoforte-Spiel, vom ersten U...

Ort: Mainz; Brüssel; Antwerpen

Jahr: 1842

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?472885294_0021 | log10

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Heften erscheinende Zeitschrift seine jederzeit schätzenswerthen Aufsätze dieser Art gerne und mit dem aufrichtigsten Danke entgegen nehmen. S. W. D.

Vollständige Pianoforte-Schule, oder Anweisung zum Pianoforte-Spiel, vom ersten Unterricht bis zur höchsten Ausbildung fortschreitend, von *Henri Bertini (jeune)*. Mainz, Antwerpen und Brüssel bei B. Schott's Söhnen.

Wenn auch die grosse Brauchbarkeit mancher der bisher erschienenen sogenannten Pianoforte-Schulen, oder der für das Lehrfach berechneten umfassenden Etüden-Sammlungen, unter welchen bis auf den heutigen Tag vorzugsweise immer noch die allbekanntesten Werke eines *Clementi* und eines *Cramer* zu nennen sind, nicht in Abrede zu stellen ist, so muss dennoch zugestanden werden, dass die bei dem heutigen Unterricht auf dem Pianoforte sich herausstellenden Verhältnisse die allgemeine Brauchbarkeit mancher der früheren Werke sehr einschränken. Der Unterricht in der Musik überhaupt, besonders der Unterricht im Pianoforte-Spiel, ist nachgerade schon seit geraumer Zeit ein wesentlicher Theil der Erziehung geworden: Kinder von 6 oder 7 Jahren sollen unterrichtet werden, und ihr Unterricht, der einen Nutzen für das ganze Leben beabsichtigt, soll bei aller möglichen Gründlichkeit ihren physischen und intellectuellen Kräften angemessen sein. Hierauf sind aber jene älteren Werke grösstentheils nicht berechnet, und noch weniger als jene ein grosser Theil der gegenwärtig erscheinenden Etüden, die unter allerlei nicht selten barocken Titeln die Mode mimachen, sich mehr als Kinder einer capriciösen Laune ihrer Verfasser, denn als eigentliche Etüden darstellen, und mehr für die Salons berechnet sind, als für die eigentliche Ausbildung.

Der Zweck, den unter Andern namentlich *Clementi* und *Cramer* mit Herausgabe ihrer vortrefflichen und in ihrer Art noch nicht übertroffenen Etüden verbanden, ging besonders dahin, bereits vorgeschrittene Schüler noch weiter und wo möglich bis zur höchsten Stufe einer Fertigkeit auszubilden, welche ausser der blossen Technik noch den Verstand in Anspruch nimmt; ihre einzelnen Etüden sind auch nicht nach dem Fortschreiten der Schwie-

rigkeiten geordnet, wahrscheinlich aus dem Grunde nicht, weil sie dieselben einzeln, mit jedesmaliger Berücksichtigung des gerade vorliegenden Bedürfnisses ihrer Schüler, entwarfen. Abgesehen auch von der in diesen Etüden enthaltenen, für Anfänger zu grossen Schwierigkeit der technischen Ausführung und geistigen Auffassung, sind also jene Sammlungen nicht als folgerecht für den fortschreitenden Unterricht der Anfänger berechnet, und somit entstand die Nothwendigkeit, für den ersten Unterricht der Kinder besondere Werke auszuarbeiten, die bei wohlberechneter stufenweiser Folge der verschiedenen Aufgaben Alles enthalten, was zur ersten soliden Grundlage nöthig ist, und die durch leicht fassliche Beispiele den Anfänger zum Gebrauch jener für ältere, verständige und herangewachsene Schüler bestimmten Sammlungen nach und nach heranbilden, ohne ihn weder körperlich noch geistig auf eine unangemessene Art anzustrengen, ohne aber auch durch Pedanterie den musikalischen Keim im kleinen Schüler zu ersticken, oder durch Auswahl schlechter Beispiele den Sinn von edler Musik abzuwenden.

Unter den hierher gehörigen Werken neuerer Zeit zeichnet sich die hier angezeigte „Vollständige Pianoforte-Schule“ von *Henri Bertini (jeune)* sehr vorthellhaft vor andern aus, und verdient daher die grösste Verbreitung bei allen Denen, die sich ernstlich mit dem ersten Unterricht der Kinder befassen.

Das genannte Werk, welches in 40 aus kleineren und grösseren Uebungen bestehende Lectionen eingetheilt ist, beginnt nach einem vorgedruckten Inhalts-Verzeichniss mit einem „Vorwort“, welches meistens ziemlich allgemeine, jedoch für Eltern und Lehrer nicht genugsam zu beherzigende Bemerkungen über den Unterricht enthält, und überall von gründlich tiefer Einsicht des Verfassers zeugt. Nach diesem „Vorwort“ folgt 1) eine Uebersicht der Claviatur und 2) ein Verzeichniss und eine Erklärung der in der Musik gebräuchlichen italienischen Kunstwörter. Ohne nun die folgenden 40 Lectionen durch eingeschaltene Text zu unterbrechen, gibt der Verfasser, mehrfach bei jeder derselben für alle die Gegenstände des Unterrichts, welche er in seinen verschiedenen Lectionen zu behandeln beabsichtigt, kleine Anmerkungen, die ihren Platz am Rande haben. Ungeachtet der Kürze dieser Anmerkungen oder Hinweisungen, sind sie dennoch für Kinder von 6 bis 7 Jahren ganz fasslich, und können dem denkenden Lehrer

Gelegenheit zu weiterer mündlicher Auseinandersetzung geben. Ohne durch Pedanterie den Schüler zu ermüden, und ohne etwas Wesentliches zu übergehen, wählt der Herr Verf. solche Beispiele, die nicht nur zur Erlernung der jedesmal vorliegenden Aufgabe hinreichend sind, sondern zugleich — was auch als ein Hauptvorzug dieses Werkes angesehen werden muss — den musikalischen Sinn auf eine edle Weise anregen; denn überall sind sie, sowohl in melodischer als harmonischer Rücksicht, für den beabsichtigten Zweck immer reichhaltig und interessant. Nirgends wird zuviel verlangt; nirgends Etwas, wozu die Vorbereitungen nicht schon da gewesen wären; überall wird ein bestimmter Gegenstand der methodisch fortschreitenden Ausbildung vorgelegt. In rein technischer Hinsicht beabsichtigt der Verf., als erstes Haupterforderniss vollständiger Technik, eine möglichst selbstständige und gleichmässige Ausbildung aller einzelnen Finger, und betrachtet diess Erforderniss als unumgänglich nothwendig zum guten Tonanschlag im Allgemeinen, und dann insbesondere zur Nüancirung des Tons zwischen dem leisesten Pianissimo und dem stärksten Fortissimo. Die selbstständige Ausbildung der einzelnen Finger soll ferner unabhängig vom Handgelenk sein, und der Gebrauch dieses wieder unabhängig vom Unterarm, so dass Oberarm und Schulter weder auf die eine noch die andere Art beim Fortissimo, oder beim Anschlagen schnell sich folgender Accorde aus der ruhigen, natürlichen Lage kommen. — Die Reichhaltigkeit der Beispiele gewährt, beiläufig erwähnt, für Eltern, Lehrer, Musikinstitute noch den Vortheil, dass diese während der ersten Jahre des Unterrichts wenig oder gar nicht genöthigt sein werden, für den Schüler irgend neue Musikalien anzuschaffen; das Werk enthält nämlich, ausser vielen kurzen, dem eigentlichen Unterricht gewidmeten Aufgaben, noch 40 vollständige und sehr gewählte Etüden von der Hand des Verf. Er selbst spricht sich darüber in dem „Vorwort“ so aus: „Eine grosse Anzahl vorhandener Elementar-Werke — wenn gleich in mancher Beziehung zweckmässig und auch von talentvollen Männern ausgearbeitet — enthält nicht sowohl eine Reihenfolge von „Lectionen, welche durch stufenweises Fortschreiten die „musikalische Intelligenz, wie den Mechanismus des An- „fängers entwickeln und fördern, als vielmehr eine Sammlung beliebter Melodien,“ von denen — kann man wohl hinzufügen — die meisten eben nur ephemere Kinder der